

Handwerk in Rhein Hessen

Freitag, 9. Dezember 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 20



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Fachwirt/in für Fertigungs- & Prozessmanagement (HWK/IMB)
ab 10.03.2023

AU-Schulung
ab 10.02.2023

**AUK-Prüfungslehrgang für
Wiederholungsschulungen**
14.12.2022

**Fachmann/-frau für kaufmännische
Betriebsführung - befreit von Teil III
Teilzeit:**
ab 13.02.2023

**Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r
- Grundlagenzertifikatslehrgang -
ONLINE**
ab 12.05.2023

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Lubber, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.lubber@hwk.de

Internet:
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rhein Hessen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Ausbildungen im Handwerk stabil trotz schlechter Lage

NACHWUCHS: Besonders Klima-Gewerke erfreuen sich derzeit über einen Boom.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Lage auf dem rheinhessischen Ausbildungsmarkt spitzt sich weiter zu. Im vergangenen Berichtsjahr kamen auf 100 gemeldete Lehrstellen nur 65 Bewerberinnen und Bewerber. Im Berichtsjahr 2020/2021 waren es noch 75. „Die Lücke wird größer“, sagt Heike Strack, Leiterin der Arbeitsagentur in Mainz. Von ursprünglich 3.821 gemeldeten Lehrstellen waren zum Stichtag am 30. September noch 423 unbesetzt. Ihnen standen zum gleichen Zeitpunkt 149 unversorgte Bewerber gegenüber.

Auf die Frage, warum die Schere zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und suchenden jungen Menschen in der Region immer weiter auseinander gehe, konnten Strack, Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rhein Hessen, und Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der IHK für Rhein Hessen, keine alles erklärende Antwort geben. Dass die Demografie eine Rolle spielt, scheint klar: Heike Strack hat ihren Posten 2014 angetreten; die Zeiten, in denen es in Rhein Hessen noch über 6.000 Schulabgänger gab, hat sie noch erlebt. Zuletzt haben aber nur noch 5.300 junge Menschen die rheinhessischen Schulen in

Richtung Ausbildung, Studium oder Arbeitsmarkt verlassen. Hinzukomme, dass junge Menschen heute im Schnitt länger die Schulbank drücken, als in der Vergangenheit. Wie Anja Obermann berichtet, ist der durchschnittliche Azubi im Handwerk inzwischen 19 Jahre alt, wenn er seine Lehrstelle antritt. Hinzukomme die rheinhessische Besonderheit, dass in der Region besonders viele junge Menschen die Schulen mit dem Abitur in der Tasche verlassen. Während 2022 bundesweit 36,9 Prozent aller Schulabgänger eine Hochschul- und Fachhochschulreife erreicht hatten, waren es in Rhein Hessen stolze 53,2 Prozent. Dabei bereite es den Berufsberatern weiterhin Schwierigkeiten, Abiturienten von einer dualen Ausbildung zu überzeugen, so Strack.

Mehr Abiturienten im Handwerk

Trotz aller Widrigkeiten konnte das Handwerk in Rhein Hessen in den vergangenen Jahren die Zahl der neu eingetragenen Lehrverträge halten, berichtet Anja Obermann. Natürlich seien viele Betriebe daran interessiert, weitere Auszubildende einzustellen und die Situation sei nicht in jedem Gewerk gleich, aber unterm Strich hätte das Handwerk trotz der schwierigen Marktlage keine Azubis verloren. Ein Grund dafür

dürfte sein, dass es dem Handwerk gelungen ist, mehr junge Menschen mit Abitur für eine Ausbildung zu gewinnen. „Das sind natürlich noch immer zu wenige, aber mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“, so Obermann. Vor allem Berufe, die aktiv an der Klimawende mitarbeiteten, wie Anlagenmechaniker, Maler und Elektriker, erlebten derzeit einen Boom. Obermann führt diesen Erfolg nicht zuletzt auf die Bemühungen von Handwerkskammer, IHK und Agentur für Arbeit in Sachen Berufsorientierung zurück.

Ein weiterer Weg, sich dem Nachwuchsmangel entgegenzustellen, ist die Qualifizierung von Erwachsenen. Im vergangenen Berichtsjahr hätten 240 Erwachsene aus der Arbeitslosigkeit in eine duale Ausbildung vermittelt werden können, freut sich Heike Strack. Ebenfalls eine gute aber viel zu selten genutzte Option sei die Weiterqualifizierung ungelerner Hilfskräfte. Betriebe, die einer erwachsenen Hilfskraft eine Ausbildung ermöglichen, können auf die finanzielle Unterstützung der Agentur für Arbeit zählen. Auf diese Weise komme der Betrieb zu einer ausgebildeten Fachkraft und der Arbeitnehmer müsse während der Lehre nicht auf Einkommen verzichten.



Die Jahrgangsbesten zusammen mit den Landes- und Bundessiegern des PLW bei der Preisverleihung in Bingen.

Tolle Leistungen unter schwierigen Bedingungen

NACHWUCHS: KHS Mainz-Bingen ehrt die besten Junggesellen des Corona-Jahrgangs

65 Nachwuchshandwerker durfte die Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen (KHS) Ende November im NH-Hotel in Bingen auszeichnen. Traditionell würdigt die KHS einmal im Jahr die Junggesellinnen und Junggesellen, die sich in und nach ihrer Ausbildung durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben: die Jahrgangsbesten und die Landes- und Bundessieger beim Leistungswettbewerb des Handwerks (PLW) aus der Region. Es war das erste Mal, dass die „Bestenfeier“ seit Beginn der Coronakrise stattfinden konnte und damit auch ein Signal, dass das rheinhessische Handwerk langsam aber sicher zur Normalität zurückkehrt.

Andy Becht, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, überbrachte die Glückwünsche von Wirtschaftsministerin

Daniela Schmitt. In seinem Grußwort betonte Becht die Bedeutung des Handwerks für Standort und Gesellschaft. Leider erfahre das Handwerk in der Öffentlichkeit noch immer nicht die Wertschätzung, die dieser Bedeutung entspreche. Hier gebe es weiterhin Nachholbedarf.

Ihre Urkunden erhielten die Jahrgangsbesten dann aus den Händen des Vorsitzenden Kreishandwerksmeisters Stefan Korus und von Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rhein Hessen. Sozusagen die Besten der Besten durften sich zusätzlich über Sachpreise der KHS und Weiterbildungsgutscheine der Handwerkskammer freuen.

In einer kurzweiligen Talkrunde, moderiert von Kreishandwerksmeisterin Petra Schaller, berichteten Konditorin Ruth Weichhart, die Junggesellin mit der besten

Abschlussnote des Jahrgangs, und Maßschneiderin Esther Schmitt, Bundessiegerin im PLW 2021, von ihren Werdegängen und von der Wahl ihrer Ausbildungsberufe. Sowohl Schmitt als auch Weichhart hatten ihr Abitur erfolgreich abgeschlossen und sich ganz bewusst für eine „Karriere mit Lehre“ entschieden, wie Dirk Egner, Geschäftsführer der KHS Mainz-Bingen betont.

Der Großteil der Ausbildung der jetzt geehrten Nachwuchshandwerker fand in der Corona-Hochphase statt, erinnerte Egner. „Die jungen Menschen hatten viele Herausforderungen zu meistern.“ In den letzten Jahren habe es wohl kein Abschlussjahrgang schwerer gehabt, so Egner. „Trotzdem wurden hier tolle Leistungen erbracht. Das ist aller Ehren wert. Deswegen können wir mit dem Ergebnis dieses Jahrgangs mehr als zufrieden sein.“

DEBATTE

Sprachbarriere zwischen den Generationen

Viele Betriebe suchen nach Nachwuchs, aber finden keine Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung im jeweiligen Handwerksberuf machen wollen. Gemeinsam haben Julia Mehr, Social Media-Beraterin der Handwerkskammer Rhein Hessen, und ihre 14-jährige Schülerpraktikantin Nele über die Frage diskutiert, ob der potenzielle Nachwuchs wirklich fehlt, oder ob viele Unternehmen vielleicht die falsche Sprache sprechen.

Mehr: Wir wissen aus der Azubi-Befragung von 2020, dass fast 80 Prozent aller Auszubildenden in ihrem Ausbildungsbetrieb vorher ein Praktikum absolviert haben. Also mache ich online den Test und google: „Schülerpraktikum Handwerk Bingen“ und „Praktikum Dachdecker Bingen“. Ich finde zunächst die großen Plattformen mit Übersichten, aber erstaunlich wenig im Vergleich zu den Möglichkeiten, die das Handwerk bietet. Gehe ich direkt auf die Website eines zufällig gewählten Betriebs, fällt auf, dass sich die freien Stellen hinter vielen Klicks verstecken. „Über uns – Karriere – freie Stellen.“ Wichtig ist es, hier eindeutig auf der Startseite Schüler und Schulabgänger anzusprechen und sie durch einen eindeutigen Prozess zu leiten.

Nele: Als Schülerin findet man immer schwieriger einen Praktikumsplatz – obwohl Praktika doch so wichtig sind. Meine Suche war dieses Jahr sehr kompliziert, denn es gibt wenige Betriebe, die Praktika anbieten. Ich habe bei mehreren Betrieben angerufen und nachgefragt, doch entweder bieten sie kein Praktikum an oder sagen, ich soll eine Bewerbung schicken – auf die ich dann keine Antwort bekam. Letztendlich habe ich durch die Vermittlungsseite meinen Praktikumsplatz gefunden.

Mehr: Schülerinnen und Schüler brauchen Praktika, um sich ein Bild von dem Beruf zu machen und auszuprobieren, wo ihre Stärken liegen – vor allem im Handwerk.

Nele: Wenn man keinen Einblick in den Beruf bekommt, kann man sich später auch nicht für eine Ausbildung entscheiden.

Mehr: Nele gehört zur Generation Z. Darunter fallen alle, die von 1995 bis 2010 geboren wurden. Die Generation gilt als technologieaffin, besonders umweltbewusst – und immer online. Die GenZ ist die erste Generation, die mit einem Smartphone aufgewachsen ist. Und das macht sich bemerkbar: Das Smartphone ist zum alltäglichen Begleiter geworden. Die Generation der Baby Boomer, die zwischen 1946 und 1964 geboren wurden, ist der neuen Technologie gegenüber noch ziemlich skeptisch. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass eigentlich niemand aus meiner Generation irgendwo anruft. Am liebsten schreibt man schnell eine Nachricht. Doch diese Form der Kommunikation, die für uns Millennials und die GenZ so selbstverständlich ist, wird von älteren Betriebsinhabern oft nicht wahrgenommen.

Nele: Ich finde, meine Generation ist sehr leicht zu verunsichern, deswegen sollte man immer eine Rückmeldung oder ein kurzes Feedback geben. Mein Tipp an Betriebe: Bietet auch Praktikumsplätze, nicht nur Ausbildungsplätze an! Es ist immer gut, erst einen Einblick in den Beruf zu erlangen, bevor man eine Ausbildung anfragt. Bei vielen Handwerksberufen herrschen Vorurteile über den Ruf des Jobs, die eigentlich gar nicht stimmen. Also liegt es nun an euch Betrieben und Handwerkern, den Schülern zu zeigen, dass euer Beruf nicht diesen Vorurteilen entspricht, sondern abwechslungsreich und vielfältig ist.

Julia Mehr bietet kostenfrei Beratung zu den Themen Digitale Azubigewinnung und Werbeanzeigen in Social Media an. Ihr Angebot finden Sie im Internet unter hwk.de.

AS